



Die Kinder- und Jugendhilfe im Wandel – Aufbruch, Umbruch, Innovation

Kindeswohl im Spannungsfeld von Opferschutz und Elternbeteiligung

Prof. Dr. phil. Michaela Berghaus
michaela.berghaus@fh-muenster.de



Ein Blick nach vorne...

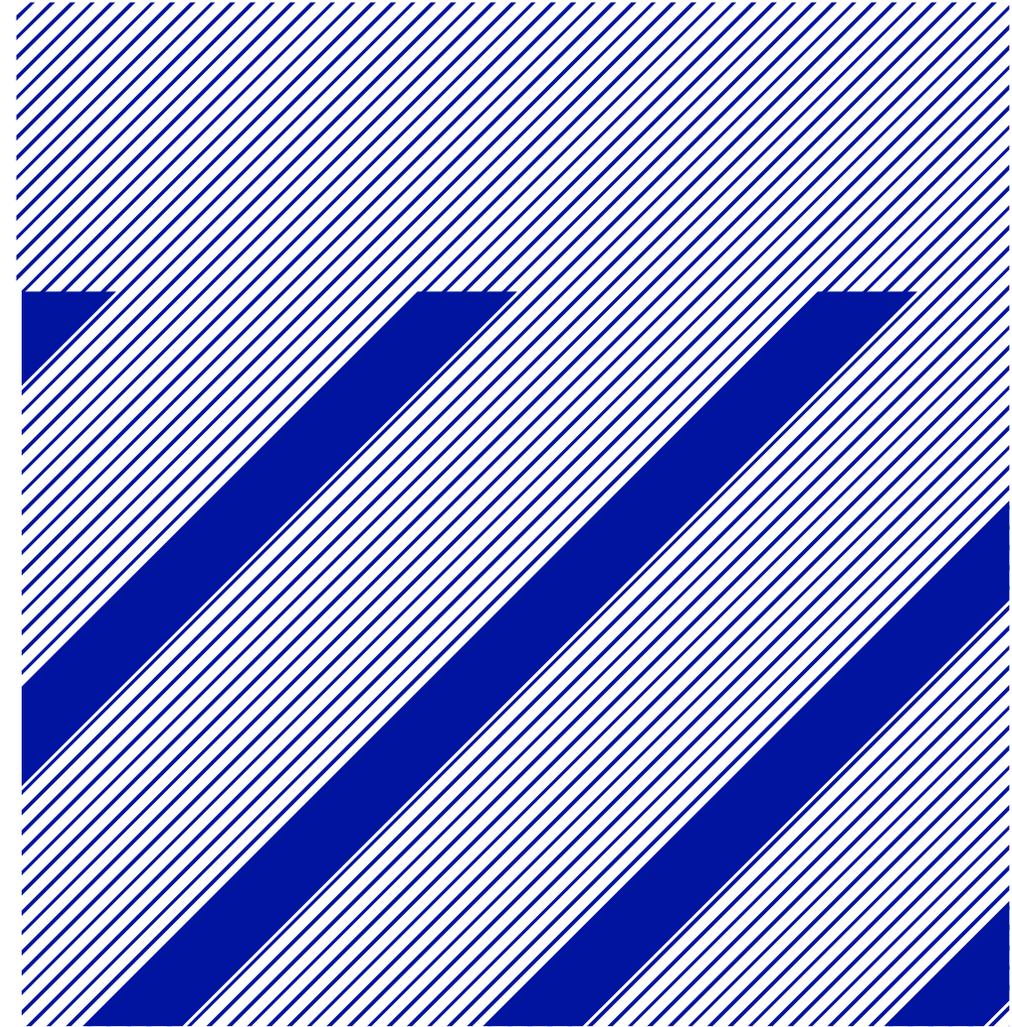
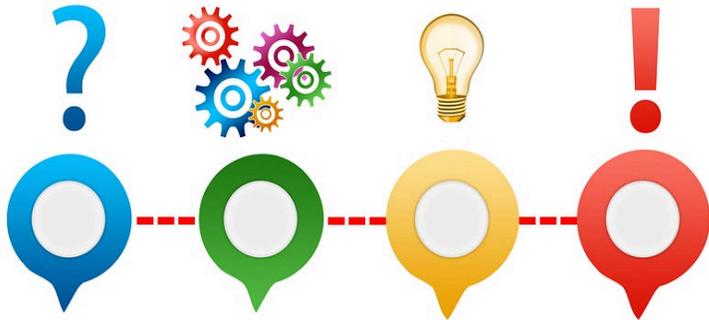
Was erwartet Sie?

- Begriffsverständnis „Kinderschutz“
- Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen: zwischen rechtlichen Anforderungen im Kinderschutz und empirischen Erkenntnissen
- Ausgewählte Ergebnisse zum Erleben betroffener Väter und Mütter
- Wünsche von Eltern an Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe



Kinderschutz

Begriffsverständnisse,
aktuelle gesellschaftliche & rechtliche
Entwicklungslinien



Kinderschutz

Begriffsverständnisse in der Theorie

Begriffsverständnis

Inhalt

eng

*(reaktiver, intervenierender oder
interventiver Kinderschutz)*

„Organisierte Aktivitäten, um Fälle von Kindeswohlgefährdung zu erkennen und zu handhaben.“ (NZFH 2013, S. 15)

- Professionelles Handeln zuständiger Fachkräfte
- Erkennen und Abwenden einer Gefährdung in Kooperation mit Eltern, Kindern und Jugendlichen

Kinderschutz

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungslinien

- Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist eine **zentrale und fachlich anspruchsvolle Aufgabe** der Kinder- und Jugendhilfe und angrenzender Handlungsfelder **mit steigender Relevanz**.
- Fragen des Kindeswohls sind von **fachlichem und politischem Interesse**.
- Vertreter*innen aus **Politik, Praxis und Wissenschaft** bemühen sich, den Kinderschutz in der Bundesrepublik Deutschland zu verbessern; z. B. durch zahlreiche neue professionell organisierte Interventionen und neue gesetzliche Regulierungen.



Kinderschutz

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungslinien

- Veränderungen in dem Verhältnis zwischen Staat und Familie birgt eine **Gefahr in den Verfahren zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung** im Sinne einer „neuen“ Auflösung des Spannungsfeldes

unterstützende/
beteiligungsförderliche
Dienstleistungsorientierung



kontrollierende/
eingreifende
Handlungsorientierung

Gefahr der De-/Entprofessionalisierung?!

(vgl. Forschungsprojekt Merchel/Berghaus/Khalaf)

Kinderschutz

Ein rechtlicher Blick zurück



Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)

Aktuelle rechtliche Entwicklungslinien

Weiterentwicklung zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe

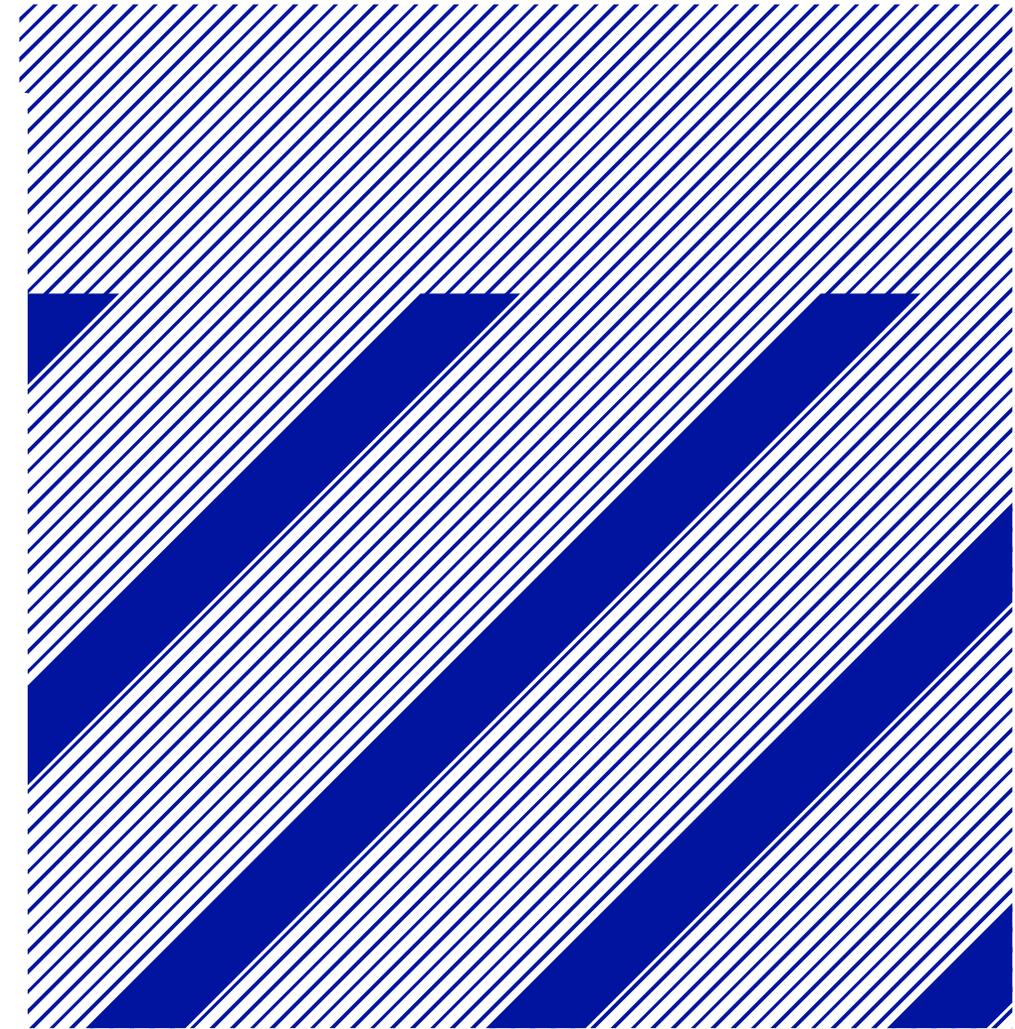


1. Besserer Kinder- und Jugendschutz
2. Stärkung von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien oder in Einrichtungen der Erziehungshilfe
3. Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung
4. Mehr Prävention vor Ort
5. Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien

Mehr Beratung
und Beteiligung

Stärkung der
Subjektstellung
aller
Adressat*innen

Kinderschutz: Empirische Erkenntnisse



Kinderschutz

Defizite in (bisherigen) Forschungs- und Theoriediskursen

- Eine Auseinandersetzung mit den Sichtweisen von betroffenen Eltern und Kindern/Jugendlichen fehlt häufig.
- Betroffenen wurde und wird in Forschung und Theorie (zu) wenig Aufmerksamkeit geschenkt.
 - ➔ Begrenztes Wissen über ihr Erleben und ihre Bewältigungsformen im Kontext einer Kindeswohlgefährdung
- Ergebnisse internationaler Studien
 - Eltern bewerten (Kontroll-)Interventionen mehrheitlich negativ.
 - Sie reagieren empfindlich auf Eingriffe in den familiären Schutzraum.
 - Tendenz der Eltern: Rückzug oder Unterstützung durch Dritte

Aufgrund von landesspezifischen Regelungen und Verfahren können die Ergebnisse nicht ohne Weiteres auf Deutschland übertragen werden.

Kinderschutz

Einblicke in Erkenntnisse zu Sichtweisen auf Adressat*innen

Kategorisierung von Eltern (Teil 1)

- Adressat*innen als Unerreichbare
- Adressat*innen als Hilfepartner*innen
- Adressat*innen als passive Hilfeempfänger*innen
- Adressat*innen als Milieugefährdete



Kinderschutz

Einblicke in Erkenntnisse zu Sichtweisen auf Adressat*innen

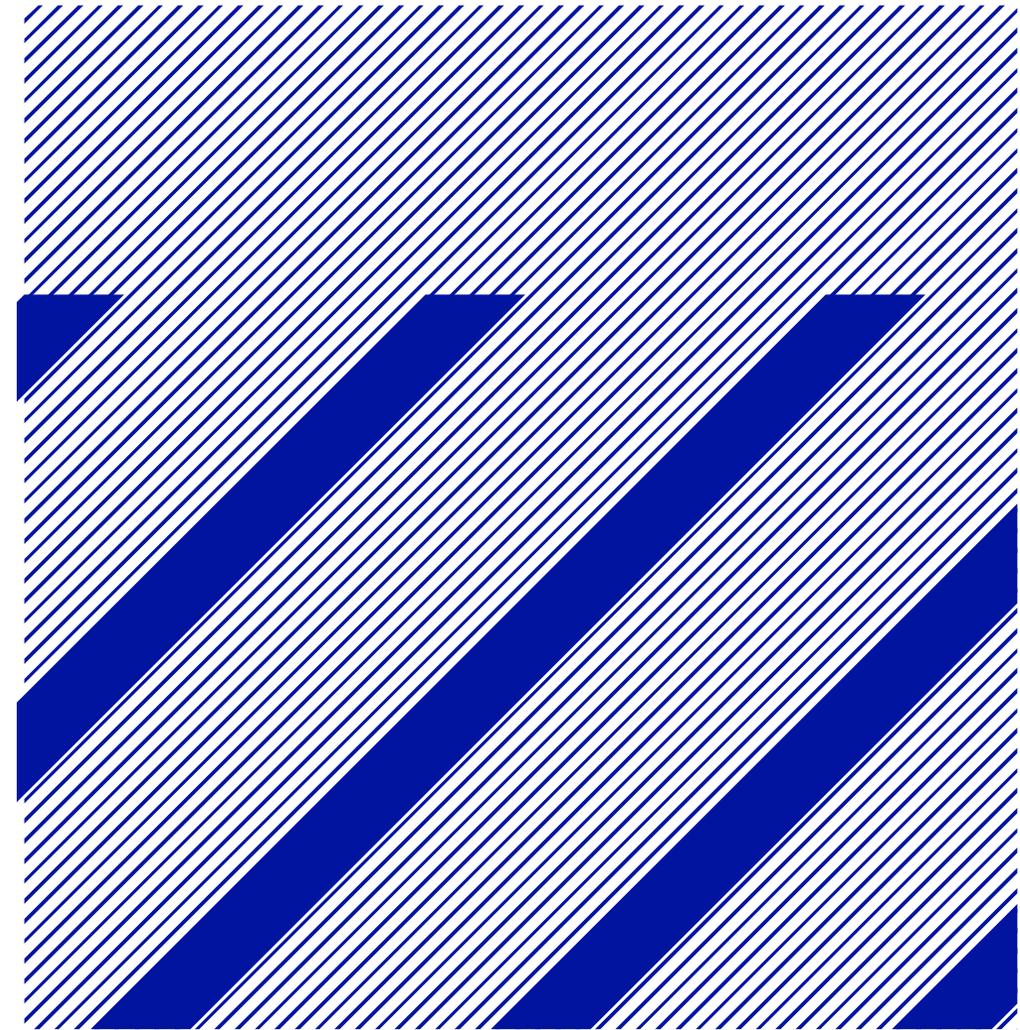
Kategorisierung von Eltern (Teil 2) bzw. das Aufdecken von drei Fallogiken

1. Tendenz zur **Verwaltung** von Hinweisen auf mögliche Kindeswohlgefährdung
 - Standardisierte Fallbearbeitung
 - Ziel: Behebung der Gefährdungen (durch Auflagen)
2. Kinderschutz als primäres **Kontrollhandeln**
 - Gefährdungsetikette impliziert besondere Bearbeitung bzw. Strategie
 - Ziel: Sicherstellung des Kindeswohls mithilfe eines Schutzkonzeptes
3. Suche nach **Schuldigen** und Bestrafung (als zentrale Orientierung)
 - Täter-Opfer-Zuschreibungen
 - Ziel: Kinderschutz im Sinne eines Schutzes vor der gefährdend handelnden Person



Kinderschutz: Erleben von Eltern

„Bei mir waren die Kinder nie gefährdet, nie!“



Rahmung

Fragestellung und Zielsetzung des Forschungsprojektes

Wie erleben und bewältigen Eltern Verfahren zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung?

- ✓ Darstellung ihrer Lebenssituation aus ihrer Sicht
- ✓ Erhebung von subjektiven Wahrnehmungen, Erfahrungen und Einschätzungen betroffener Eltern
- ✓ Rekonstruktion von subjektiven Wahrnehmungs-, Verarbeitungs- und Bewältigungsformen

➡ **Verstehen** der Eltern

➡ Formulierung von **Handlungsempfehlungen**



Forschungsergebnisse

Akteur*innen: Voraussetzungen für **mislungene Beteiligung**

„[D]ass die dann irgendwas gemacht haben, wo sie uns eigentlich hätten damals erst fragen müssen. Ähm (.) wo wir gesagt haben, hallo, wir sind ja noch, ne, sorgeberechtigt und dann muss das auch mit uns ein bisschen Rücksprache gehalten werden.“

- wenig Informationen (z. B. im stationären Kontext über die Gruppe und/oder die Pflegeeltern)
- fehlende Absprachen
- intransparente, unzureichende Informationsvermittlung

„Warum dürft ihr das nicht erzählen? Ja, uns haben sie gesagt, das würde keinen was angehen.“

- Jugendämter und Wohngruppen als Black Box
 - Exklusionserfahrungen (als Eltern und als Interaktionspartner*innen)
-

Forschungsergebnisse

Akteur*innen: Voraussetzungen für **mislungene Beteiligung**

„Da haben sie mich noch irgendwie als Buhmann oder so abgestempelt.“

- Konflikte: Gegeneinander anstatt Miteinander
- unterschiedliche, divergierende Erziehungsvorstellungen und -haltungen

„Weil er das so von uns kannte, wenn er nachts wach wird, kriegt er seine Flasche oder sein Trinken, das haben die nicht gemacht. Was soll das?“

- wechselseitige Kritik und Vorwürfe (Konkurrenz!)
 - Abwertung der Eltern
 - asymmetrische Kommunikation
-

Forschungsergebnisse

Akteur*innen: Voraussetzungen für gelungene Beteiligung

„Jetzt ist eine gute Zusammenarbeit. Jetzt sozusagen 50:50. Die Erzieher sind sozusagen die andere Elternhälfte.“

- Austausch „auf Augenhöhe“
- gemeinsame Zielsetzungen
- „authentisches“ Miteinander
- Bedarfe der Eltern als Anknüpfungspunkt für Hilfe/n
- Offenheit

„Wo ich gesagt habe, okay, es geht wieder aufwärts, wir sind auch irgendwo Eltern wieder.“

- Akzeptanz gegenüber Eltern
 - Anerkennung der Rolle der Eltern für die Kinder
-

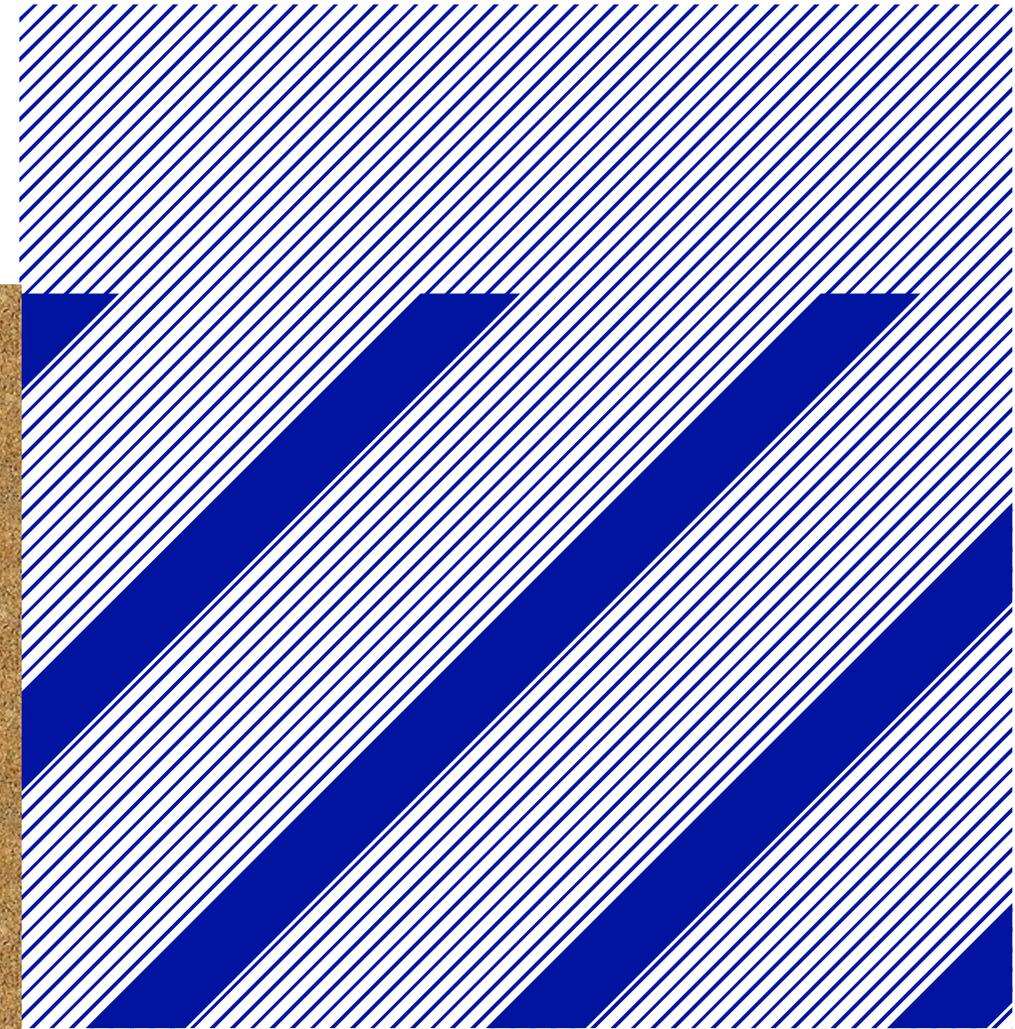
Forschungsergebnisse

Wünsche der Väter und Mütter

„Also ich hätte mir eigentlich so vom Jugendamt gewünscht, dass die mich (.) ein bisschen mehr ernst nehmen und mich unterstützen.“

- „guten Ansprechpartner vom Jugendamt: ernstgenommen fühlen/werden
 - Kontakte zwischen den Geschwistern
 - Kontakte zu den Kindern
 - „Anschubser“ (begleitender Anschubser)
 - Stellvertreter, die sich kümmern & Aufgaben übernehmen
 - Nachbetreuung und Unterstützung, wenn Kinder herausgenommen werden
 - Informationen, wenn die Hilfen zur Erziehung beendet werden (Wie geht es ihnen? Was machen sie?).“
-

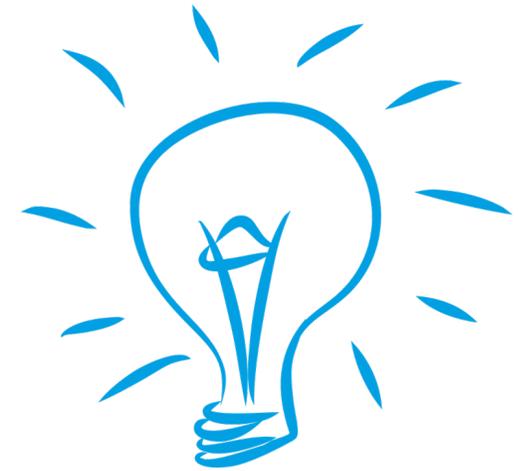
Kooperativer Kinderschutz: mission (im)possible?!



Zwischenfazit

Impulse für die Praxis

- Reflexion über Auswirkungen von Sprache
- Auseinandersetzung mit „künstlich“ produzierten Belastungen
- Verstehen individueller und eigen-sinniger Verarbeitungsformen
- Reflexion über vorherrschende Vorstellungen über Eltern
- Trennung zwischen Person und Verhalten



Zwischenfazit

Beteiligung von Adressat*innen in Forschung & Praxis

Plädoyer für Forschungsaktivitäten, die die subjektive Sichtweise der Eltern, Kinder und Jugendlichen auf das deutsche Kinderschutzsystem erfassen:

- Subjektives Erleben und Bewältigen von Betroffenen ist von besonderem Interesse, weil sie als Beteiligte die Qualität der Praxis (mit-)definieren.
 - Die Rekonstruktion ihres Erlebens bietet Erklärungsansätze für ihre gezeigten Verhaltensweisen und fördert Verstehen.
 - Professionalität von Fachkräften multiperspektivisch auf den Prüfstand stellen.
 - Ansatzpunkte für Veränderungen in den Verfahren zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung nutzen und in der Praxis etablieren.
-

Zwischenfazit

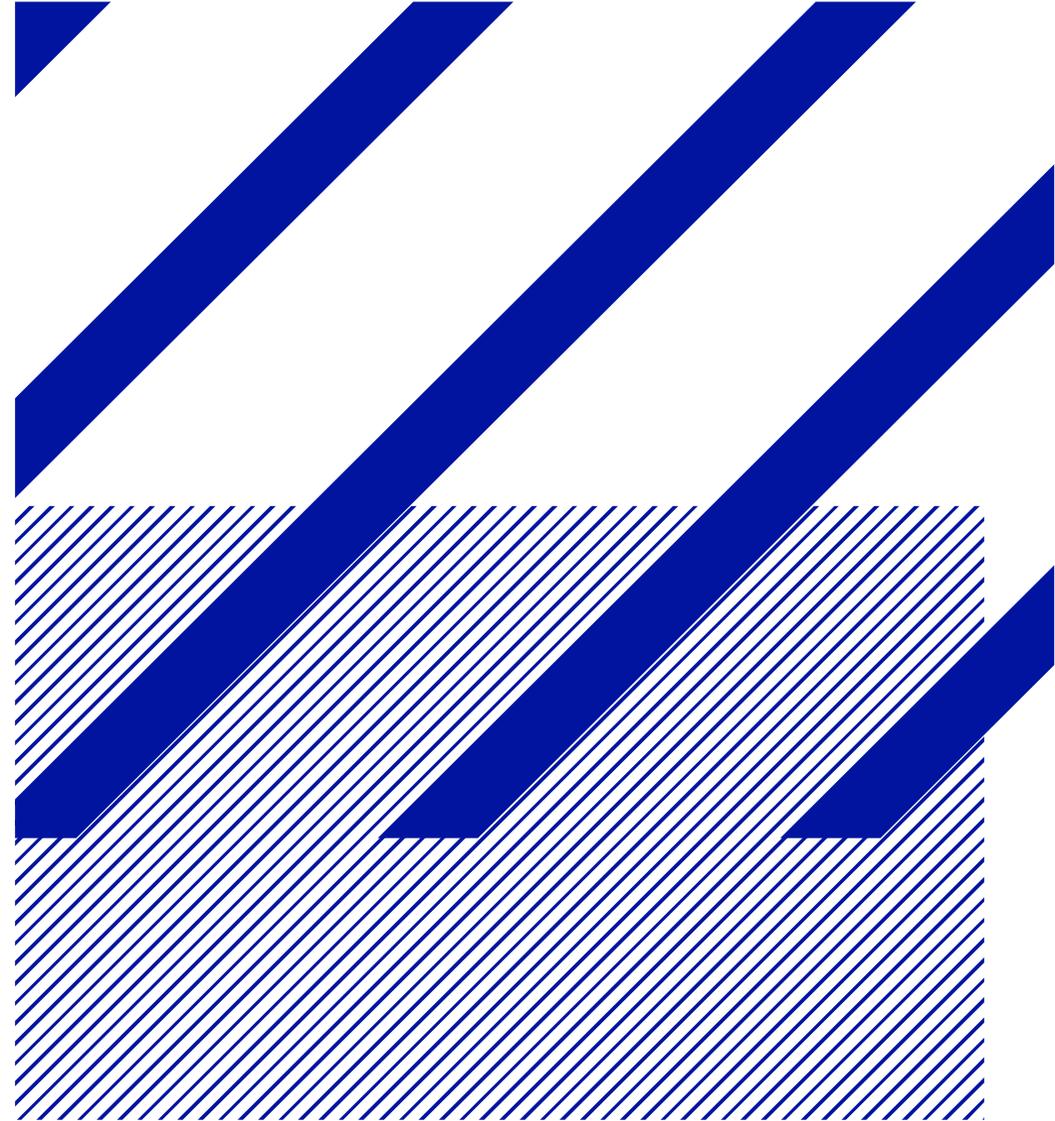
Balance von Spannungsfeldern (auf unterschiedlichen Ebenen)

Spannungsfelder

- Kennzeichen von personenbezogenen sozialen Dienstleistungen
- (sozial-)pädagogische Handlungsautonomie
- Unterstützung/Hilfe
- Opfer

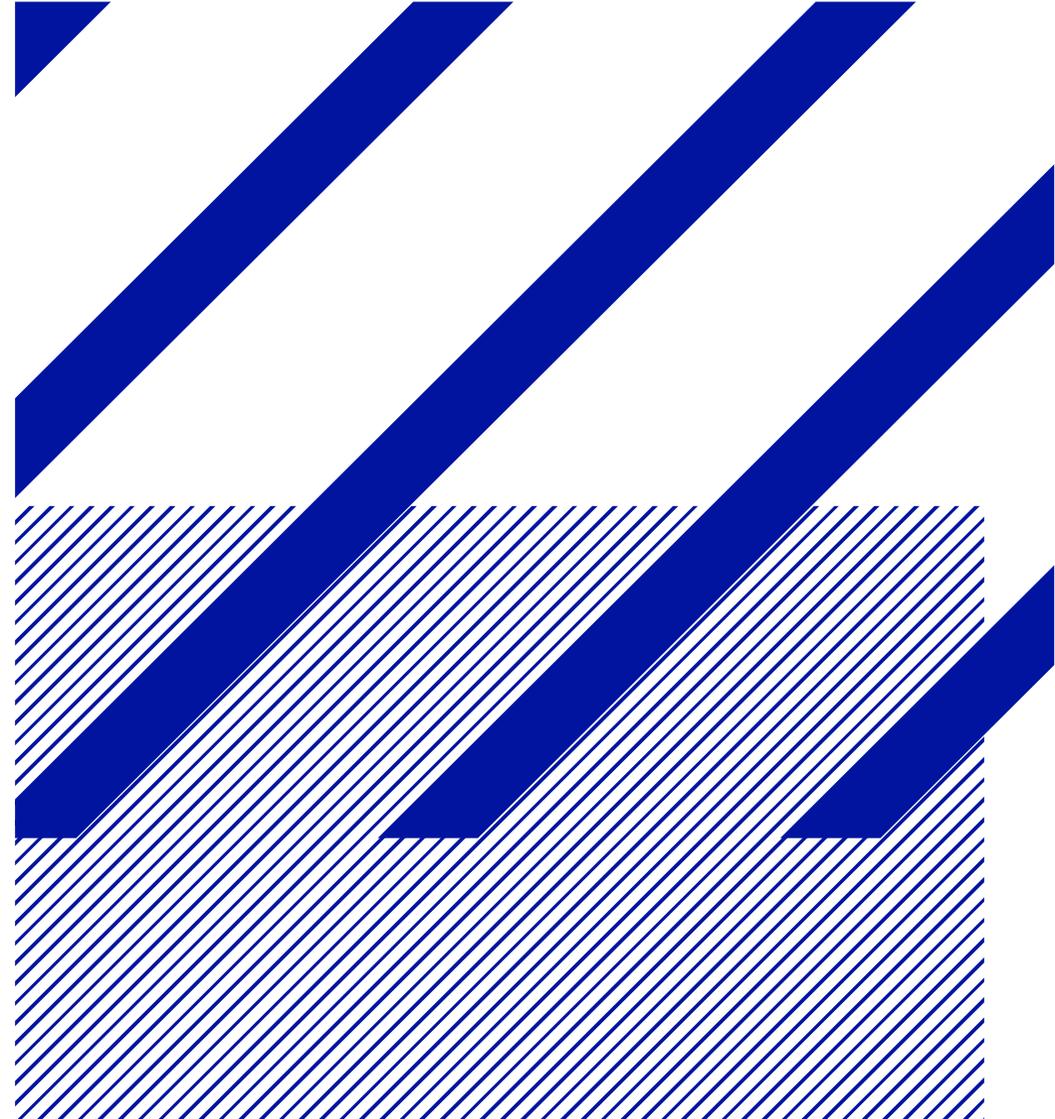


- Sicherstellung der Verlässlichkeit von Organisationen
- Wunsch nach Handlungssicherheit etc.
- Kontrolle und Eingriffe
- Akteur*innen/ Prozessbeteiligte





**Herzlichen Dank für die
Aufmerksamkeit und
Mitarbeit!**



Berghaus, Michaela (2020): Erleben und Bewältigen von Verfahren zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung aus Sicht betroffener Eltern. Weinheim: Beltz Juventa Verlag.

Hansbauer, Peter/Merchel, Joachim/Schone, Reinhold (2020): Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, professionelle Anforderungen. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.

Merchel, Joachim/Berghaus, Michaela/Khalaf, Adam (in Vorbereitung): Profil und Profilentwicklung im ASD: Bestandsaufnahme und Gestaltungsoptionen München: Ernst Reinhardt Verlag.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) (Hrsg.) (2018): Nationaler Forschungsstand und Strategien zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz. Beiträge zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz Band 8. Eigenverlag: Köln.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) (Hg.) (2013): Qualitätsindikatoren für den Kinderschutz in Deutschland. Analyse der nationalen und internationalen Diskussion – Vorschläge für Qualitätsindikatoren. Beiträge zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz. Band 6. Expertise. Unter Mitarbeit von Kindler, Heinz. Köln: Eigenverlag.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) (Hg.) (2013): Befunde und Einschätzungen zum deutschen Kinderschutzsystem – Wissenschaft, Praxis und Politik diskutieren Empfehlungen zur Qualitätsentwicklungen im Kinderschutz. Werkstattbericht. Band 7. Köln: Eigenverlag.

Schone, Reinhold/Tenhaken, Wolfgang (Hg.) (2015): Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe: Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Bildquellen

- Folie 1: https://www.adsoftheworld.com/media/print/good_parent_boy
- Folie 2: <https://pixabay.com/de/vectors/ziel-tor-zweck-das-ziel-ideal-1285851/>
- Folie 3: <https://pixabay.com/de/illustrations/problem-l%c3%b6sung-hilfe-support-3303396/>
- Folie 5: <https://pixabay.com/de/vectors/richter-macht-gericht-urteil-2831353/>
- Folie 9: <https://pixabay.com/de/photos/die-gl%c3%bchbirne-konzept-kork-bulletin-2692247/>
- Folie 11: <https://pixabay.com/de/photos/kisten-schubladen-briefk%c3%a4sten-1834406/>
- Folie 12: <https://pixabay.com/de/photos/schach-brettspiel-schachbrett-4794265/>
- Folie 13: <https://karrierebibel.de/selektive-wahrnehmung-beispiel-test/>
- Folie 19: <https://pixabay.com/de/photos/pinnwand-notizzettel-post-it-zettel-3127287/>
- Folie 20: <https://pixabay.com/de/vectors/die-gl%c3%bchbirne-gl%c3%bchbirne-beleuchtung-349400/>
- Folie 23: <https://pixabay.com/de/vectors/information-bibliothekar-bibliothek-160948/>
- Folie 24: <https://pixabay.com/de/vectors/beifall-klatschen-h%c3%a4nde-schwarz-297115/>